Hugdieterich's Brautfahrt und Hochzeit.

Aus

der Oehringer Handschrift

zum ersten Male

herausgegeben

von

Ferdinand Friedrich Oechsle,

Präcepter an dem Lyceum in Oehringen, des landwirthschaftlichen Vereins in Würtemberg correspondirendem Mitgliede.

Oehringen,

Verlag und Druck der C. F. Erbe'schen Buchhandlung,

und

Stuttgart,

in Commission bei Paul Neff.

1834.

UNIVERSITÄTS- U. LANDESBIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)

KOEN. BIBL.
DER
UNIVERS.
HALLE.

47

Vorwort.

Wer mit Intereſſe und Liebe in die deutſche Vorzeit zurückgeht, dem hoffe ich einen angenehmen Dienſt zu erweiſen, wenn ich es unternehme, ein Denkmal der Dichtkunſt unſerer Altvordern, das man nicht in die letzte Reihe ſtellt, ungeachtet es bis jetzt nur aus Ueberarbeitungen ſpäterer Dichter bekannt iſt, in ſeiner urſprünglichen Reinheit, Sprache und Form wieder herzuſtellen und allgemeiner zu verbreiten. Es iſt dieß der nicht unbedeutende Theil des Heldenbuches, welcher Hugdieterich und Wolfdieterich betitelt iſt, ein Gedicht, welches mit dem von Mone herausgegebenen Otnit in unverkennbarem Zuſammenhange ſteht.

Dieſe Gedichte enthält eine Handſchrift, von welcher von der Hagen und Büſching in ihrem „literar. Grundriß zur Geſchichte der deutſchen Poeſie," und nach ihnen Mone in der Einleitung zu ſeiner Ausgabe des Otnit ſagen, daß ſie auf dem Schloſſe Hohenlohe-Ingelfingen auf-

bewahrt werde, doch ohne von ihr mehr, als eben ihr Dasein zu kennen. Sie befindet sich aber in der Stiftsbibliothek in Oehringen, ist auf starkes Papier in Folio geschrieben, und enthält auf 29 Blättern den Otnit, auf 160 den Hug- und Wolfdieterich. Man unterscheidet deutlich dreierlei Schriftzüge: die ersten von Blatt 1 bis 106, die zweiten von da bis 116a, die dritten bis an das Ende. Alle drei Schreiber setzen die langen Reimzeilen ab, aber keiner beobachtet die Abtheilung der Gesätze. Die Anfangsbuchstaben der Zeilen sind in der Regel groß und roth durchstrichen; bei dem ersten Verse einer jeden Abentheuer in Otnit ist der erste Buchstabe größer und gemalt, desgleichen bei den Abschnitten in Hug- und Wolfdieterich, aber überall ohne Ueberschriften. Große Buchstaben sind nur hie und da bei Eigennamen, in der Regel durchaus kleine, und es fehlen alle Unterscheidungszeichen. Der erste Schreiber hält sich weniger an das Original und modernisirt die Sprache mehr, als die beiden andern, wiewohl auch diese in ihrer Schreibart keine strenge Consequenz zeigen. So ist z. B. die alte Bildung des Imperfekts lie, gie beinahe überall verändert; desgleichen steht für rich durchweg reich, und dieses gereimt auf Dieterich; wo der erste Schreiber das schreibt, setzen die andern daz, eben so was, waz, u. dgl. m.

Der Dialekt ist eine Mischung des Schwäbischen mit dem Fränkischen, wobei jedoch jenes vorherrscht. Die Vokale a und o sind häufig verwechselt, was wohl daher rühren mag, daß sie in der Aussprache des gemeinen Volkes in Schwaben, wie in Franken, einen aus beiden gemischten Laut haben.

Was das Alter der Handschrift betrifft, so glaube ich sie in die drei ersten Decennien des 15ten Jahrhunderts setzen zu dürfen. Meine Gründe sind folgende: Im letzten Jahrzehend des 14ten Jahrhunderts hatte sich eine Grävin Anna von Hohenlohe an den berühmten Reichserbkämmerer Conrad von Weinsberg vermählt. Sie besaß eine große Liebe für die Dichtkunst, und bewies dieß zur Genüge dadurch, daß sie sich ein anderes Gedicht „Herzog Wilhelm von Oesterreich durch Johann von Würzburg" abschreiben ließ, wie v. d. Hagen in dem literarischen Grundrisse ꝛc. berichtet. Es ist mir daher wahrscheinlich, daß sie auch von dem hier in Frage stehenden Gedichte sich eine Abschrift fertigen ließ, und ich wurde in dieser Ansicht vornehmlich durch den Umstand bestärkt, daß mir die Schriftzüge, als ich das Manuscript zum ersten Male durchsah, schon ganz bekannt waren, indem ich dieselben in vielen Urkunden und Copialbüchern aus der Zeit von 1400 bis 1440 in dem hier befindlichen Weinsberger

Familien-Archive bereits häufig angetroffen hatte*). In dem oben angeführten Dialekte liegt ein weiterer Grund für die Annahme, daß das Manuscript in Weinsberg geschrieben worden sei, und da die Gräfin Anna i. J. 1434 starb, so muß die Handschrift noch in die Zeit vor ihrem Tode fallen.

In Rücksicht auf das Alter wird also die Oehringer Handschrift der Pfälzischen Nro. 365., welche Mone seiner Ausgabe des Otnit zu Grunde legte, ungefähr gleich stehen; hinsichtlich der Anzahl der Verse aber weicht sie sehr ab, da Otnit in derselben nur 2000 Verse hat, während der von Mone herausgegebene aus 2276 Versen besteht, von welchen jedoch auch etwa 70 aus andern Handschriften aufgenommen sind. Es fehlen ihr namentlich die Zusätze, welche Mone als christlich-dogmatische Einflechtungen bezeichnet, größtentheils. Sowohl dem Umfange, als der Reihenfolge und dem Inhalte nach stimmt sie am meisten mit der Pfälzischen Nro. 373. überein, und es scheint, als ob beide Schreiber ein und ebendasselbe Original vor sich gehabt hätten, was auch bei den vertrauten Verhältnissen, in denen Conrad von Weinsberg

*) Die Dynasten von Weinsberg und die Grafen von Hohenlohe waren durch einen Erbverbrüderungsvertrag mit einander verbunden, und nach dem Aussterben jener Familie kamen ihre Urkunden ꝛc. hieher, und werden in dem hohenlohischen Haupt-Archive aufbewahrt.

zu den Pfalzgraven stand, sehr wohl der Fall seyn konnte. Hug- und Wolfdieterich haben zusammen 8734 Verse, und schon aus dieser Zahl geht hervor, daß manche fehlen müssen; wie viele aber, weiß ich nicht, da ich noch keine andere Handschrift mit der hiesigen verglichen habe.

Die Beurtheilung des Werthes der Handschrift wird den Kennern aus dem hier abgedruckten Theile des Gedichts, welcher Hugdieterichs Brautfahrt und Hochzeit enthält, leicht werden. Die Orthographie des Manuscripts ist ganz beibehalten, nur einige wenige offenbare Schreibfehler sind verbessert. Bei den Eigennamen habe ich große Anfangsbuchstaben gesetzt, und durchaus die Interpunktion beigefügt, wie sie mir für den Inhalt passend schien. Die Zahlen mit den Buchstaben neben dem Text bezeichnen die Blätter der Handschrift. — Die wenigen Anmerkungen hinter dem Gedichte mögen von gründlichen Kennern des Altdeutschen immerhin überschlagen werden.

Der Herr Verleger hat sich entschlossen, vorerst mit dem Abdrucke dieses Theils des Gedichtes einen Versuch zu machen, in wie weit für eine vollständige Ausgabe des Hug- und Wolfdieterich in seiner ursprünglichen Sprache und Form auf die Theilnahme und Unterstützung des Publikums zu zählen wäre. Es ist bereits die Einleitung getroffen,

daß im günstigen Falle mehrere Handschriften verglichen werden, und wahrscheinlich wird das Strasburger Manuscript der Ausgabe zu Grunde gelegt werden, auf deren Werth oder Unwerth aus dem vorliegenden bloßen Abdruck von Hugdieterichs Brautfahrt aus Einer Handschrift nicht wohl geschlossen werden kann: Sie würde etwa 25 Bogen stark werden, und höchstens auf 3 Gulden zu stehen kommen. Alle Freunde und Verehrer der altdeutschen Dichtkunst sind nun eingeladen, dieses Unternehmen durch zahlreiche Subscriptionen thätig zu unterstützen. Die sämmtlichen Buchhandlungen Deutschlands werden Subscriptionen annehmen, und die Listen durch Vermittelung der Paul Neff'schen Buchhandlung in Stuttgart an den Verleger gelangen lassen.

Oehringen, im März 1834.

F. F. Oechsle.

Hugdieterichs Brautfahrt und Hochzeit.

1. Hye mogt Jr gern horen ſingen vnd ſagen 30 a
Von cluger abenteur, ſo muſt ir gedagen.
Es wart ein buch funden, das ſag ich euch fur war,
4. Zu Dagmutt jn dem cloſter lag es manig jar;

2. Seit wart es geſent vff jn Bayer lant,
Dem biſchoff von Eychſtett wart das buch bekant,
Er kurtzt dorab die weil wol ſiebentzehen iar.
8. Do fand er abenteur, das ſag ich euch fur war,

3. Do er das buch vberlas, an den arm ers genam,
Er trug es jn das cloſter fur die frawen wol getan,
Das zu ſant Walpurg zu ainem ſtetten ſtat.
12. Mercket von dem guten buch, wie es ſich gebreitet hat:

4. Die epteſſin was ſchon, als vns das iſt geſaget;
Sie ſach das buch gern, wan es jr wol behaget.
Sie ſatzt fur ſich zwen maiſter, die lerten durch jr hubſchait,
16. Das ſie doran funden geſchrieben, das brachten ſie jn die triſtenhait,

5. Nahe vnd ferre furen ſie jn das lant,
Sie ſungen vnd ſaiten, do von wart es bekant.
Die ſelzhamen abentewr wolten ſie nit vertragen.
20. Erſt mogt ir horn gern von ainem konig reich ſagen. 31b

6. Es wuchſs jn Conſtantinopel ain junger konig reich,
biderb vnd geweltig, er hies Hugbithereich.
Vff von kinds jugent kont der helt wol leben,
Durch got vnd durch ere baid leien vnd geben.

7. Er was hubſch an dem leib, wolgeſchaffen vberal,
gebraet als ain kertz uber die huff hin zu tal;
Das hor was jm recht gel vnd dor zu ſal,
Es ſwang jm von der achſeln vber die gurteln zu tal.

8. Sein water was gehaiſſen konig Antzius,
Ein furſt jn krichiſchem reich, das buch ſagt vns alſus;
Der hett vff ſeinem hoff (das iſt war)
Ain herzogen reich wol drithalb hundert jar.

9. Es was der herzog Bechtung, geborn von Meran,
Den hies der konig Antzius bald fur ſich gan:
„Ich hon dich erzogen ſechzig jar nach wirdikait,
Des los mich heut genieſſen, das enphil ich dir vn dein ait.

10. Hugdietherich nemen, den erben mein,
lant vnd burg los dir auch benollen ſein.
Der tot hot mich begriffen, die welt muſs ich lon."
ritter vnd knecht ſo man traurich ſtan.

11. „Nein, herzog Bergtung, du ſolt mich nit lon;
Ich lert dich werffen mit dem weſſer, das dich nyman darff beſtan.
Do gab ich dir zu weip die edel herzogin;
lers mirs Hugbitherich, als lieb als ich dir mag geſein."

12. Do ſprach der herzog Berchtung: „das ſollent je ſicher ſein,
Was ich kan des guten, des ler ich den hern mein.
Doch getraw ich got von himel, ir mugt ſelber geneſen wol."
„Nein, ſprach der konig Antzius, es mag nit me weſen wol."

13. Dornach an dem andern morgen, do der konig ſtarb, 3[illegible]
Wie bald der herzog Berchtung mit zuchten das erwarb,
Das er wart begraben, als man noch konigen tut.
Er nam zu im ſeinen heren, vnd wart trautich gemut.

14. Do zohe er ſein hern vollichlich zwolff jor.
Das ſprach der jung furſt, das ſag ich euch fur war:
„Nein, herzog Berchtung, trew ſuch ich zu dir,
Durch dein beſte tugent, die ſoltu erzeigen mir.

15. Nach ainer ſchonen frawen huget mir mein mut.
Du ſieheſt wol, herzog Berchtung, ich hab ere vnd gut,
Lant vnd burg, weit ſein die reich mein;
Ob ich nun ſturb, wes ſolt es dan ſein?“

16. Do was der herzog Berchtung nit gar ſelt.
Er ſprach: ich hon erfarn haiden vnd criſtenhait,
Das ich mit meinen ſinnen wais dhain konigin,
Die dir zu Conſtantinopel mag ein fraw ſein.

17. Do ſant Hugdietherich boten in die lant.
Do kam zu hoff gerietten manicher kuner weigant.
„Nw ratent mir vmb ain frawen, die ich mit eren mog gehon.“
Sie ſprachen: „her, der rat muſs an Berchtungen ſtan.“

18. „Nein, herzog Berchtung, vnd gib mir deinen rat;
Du waiſt wol, lieber maiſter, wie es vmb mich ſtat.
Rat mir durch dein tugent vmb ain maigethein,
Die mir zu Conſtantinopel ain fraw mog geſein.“

19. Do ſprach der herzog Berchtung: „ſo thun ich dir kunt,
Es ſitzt zu Salneck ain konig, haiſſt Walgunt;
Des fraw iſt gehaiſſen die ſchon Liebgart.
Die zween haben ain dochterlein, das ſchoners nie wart

20. Hilteburg die schon ist sie genannt. 31 b
Ich entweiss zu Salneck, noch vber alles lant,
Dhain kontgin, noch dhainer slechten maget,
Die dir zu Constantinopel so wol behaget;

21. Sie ist von allen viern konigs dochter vnd schanden frey,
Zucht vnd schonhait, die twen wonen jr bey,
Masse vnd schame vnd gut beschaidenhait,
lies vnd tuget, vil recht tregt sie die maget.

22. Sie ist alles wandels, die magt hochgeborn,
Das jr lieber vater ain ayt hot geswornn,
Das er sie nymer geb ainem konig reich.
Vff ainen thurn het er vermaurt die maget mynigleich;

23. Twe hoe maur vnd drey vil dieff graben,
Die sein vmb die burg gar ritterlich erhaben
Vff ainem hoen velsse, doruff der thurn stat.
Nw ir vater vnd muter nymant zu jr lat,

24. Vnd ain wechter, der jr hut zu aller heit,
Vnd ain dorhuter, der jr her ein zu essen geit,
Vnd aint jungfrawen, die jr zu binst behaget.
Also wol ist behut die kayserlich maget.

25. Vor deins vater tot, herre, twolff jar
Was ich zu Salneck, das ist war;
Do sa ich zu treyen malen das schon megetein.
Mocht sie vns werden, wir musten des tewrer sein.

26. Do sant nach mir der lieb vater dein,
Also bin ich bis here nit zu Salneck gesein.
Was hilfft nun, konig reich, das ich dir geraten hon
Vmb die schon jungfrawen, wan wir mussen sie hinder vnns lon?

27. Mit allen vnſerh ſynnen konnen wir jr gewinnen nicht,
Wir muſſen ſie loſſen, was vns dorumb geſchicht."
„Du waiſt wol, lieber maiſter, das die thummen kint 32ª
zu ſtormen noch zu ſtreitten dhain nutz ſint,

28. Nach zu hoen retten, wo man der pflegen ſol,
Nw rat mir dein tugent, dar hu thuſt wol.
Noch der ſchon jungfrawen huget mir der mut;
Ich wil lernen elain ſpinnen, ob es dich duncket gut,

29. Vnd dor hu newen mit ſelden vnd mit faden,
Mit jungfrawen zuchten wil ich mich vberladen.
Nun haiß mir gewinnen die beſten maiſterein,
So ſie zu Conſtantinopel uber als lant mag geſein,

30. Die mich lere wircken das gedicht an der ram,
vnd dorauff entwerffen baid wild vnd zam,
Hirſch vnd hunde, als es lebendig mog geſein.
Alſo wil ich mit lieſten werben vmb die konigein."

31. Do der hertzog Berchtung ſein hern an ſach,
Das das kint von hwolff jarn ſo weiſſlich ſprach.
Alſo lert Hugdietherich bis jn das ander jar
Alſo newen, ſeit vns dis buch fur war,

32. Was man jm vor warff die beſte hve maiſterein,
Das wart er ain haupt maiſter zu den henden ſein.
Jn ainer jungfrawen watt er ſich ſeben lies,
Das er zu Conſtantinopel jn die kirchen ging.

33. Die vor wol erkant den edeln konig re[illegible]
Sie fragt der mer: wer iſt die mynigleich?
Do das Hugbitherich an jm ſelber enphaut,
Das er was der welt ſo gar vnbekant,

34. Des frawet sich sein herz vnd huget sich sein mut.
Er gedacht: kom ich gen Salneck mein leben wurt gůt.
„Nein, herzog Berchtung, nun gib mir dein rat;
Du siest wol, lieber maister, wie es vmb mich stat. 4a b

35. In wolcher slacht sol ich von hinnen farn?"
Do sprach der alt greiß: „ich kan dich wol bewarn;
Du solt mit dir furen, Hugdietherich,
Funffzig ritter schon beclait woniglich,

36. Vnd vierhundert knecht, die sein wol berait;
Sechs vnd dreissig jungfrawen, die tragen roten clait.
So soltu mit dir furen dein herlich gezelt.
So du kompst fur Salneck vff das weit felt,

37. Schlag es vff, vff dem weiten plan,
Dorvnder soltu sitzen, hais dein diener fur dich stan;
So wurt der stat zu euch herauf gesant;
Durch was abentheur jr seit komen in das lant?

38. Du solt nit anders sprechen, lieber here mein,
Du seist von Constantinopel ain konigein,
Vnd hab dich vertrieben dein bruder Hugditherich,
Er wol dir geben ain man, der sey dir vngeleich,

39. Ain vngetauften auf der haidenschafft;
Du seist komen vff gnad des konigs tugenthafft,
Das er dich behalt, der konig auf erkorn,
Bis dein bruder gen dir los seinen zorn.

40. Ich wais, das er dirs nit versagt, er ist ain biderman;
Vnd pleib dortt halb vierd; das gestad send hin dan,
Vnd wurb dir das beit bis in das dritt jar,
So wil ich zu dir reitten, das sag ich dir fur war.

41. Ich wil das verſuchen, merken vnd ſehen,
Ob dir dhain abentheur jn der burg ſein geſchehen."
Nu wart hugditherich des guten rats fro.
ffunffhig ritter ſchon hies er beclaiden do,

42. Vnd vierhundert knecht, die waren wolberait;
Sechs vnd dreiſſig jungfrawen trugen reich clait.
Sein gezelt ſchone was vil wolberait,
Vnd ander ſein gezelt; von dannen er do reit.

43. Sie nomen vrlaub ſchon, als wir es hon vernomen.
An dem achtzehenden morgen waren ſie gen Salneck komen.
Sie funden zu Salneck gar ain reichs felt.
Vff ſtugen die hern ir herlich ge„elt;

44. Die kop begunden gleſten vnd gaben lichten ſchein.
Do wundert den konig Walgunt, wer die geſt mochten ſein.
Ain ritter, hies Herdegen, der wart zu jn geſant,
Durch wes abenteur ſie wern komen jn das lant?

45. Do bait er nit lenger; fur die pforten er do ging
Hugdietherich vnd die ſein er gar vleiſſlich enphing.
Do jn Herdegen vor Jm ſitzen ſach
Jn ainer jungfrawen weiß, nun horent wie er ſprach:

46. „Edle konigein! ich bin zu euch her geſant;
Durch was obentheur ſeit jr komen jn das lant?"
Das antwort jm bald der furſt vnuerzagt:
„Ich bin von Conſtantinopel ain elende magt,

47. Vnd hat mich vertriben Hugditherich der bruder mein.
Ich bin her komen vff die gnad des heren dein,
Das er mich behalt, der konig auſerkorn,
Wis mein bruder Hugdietherich gen mir laß den zorn.

48. Mir ist von im gesait, er sey ain biderman,
Das sol er mich in seinem land geniſſen lan."
Do ging der ritter Herdegen, do er sein hern vant;
„Uns sein fremd gest komen in das lant;

49. Es ist von Constantinopel ain edle konigein,
Sie ist here komen vff die gnad dein; 93b
Du solt ste wol enphoen, lieber here mein!"
Do sprach der konig Walgunt: „du solt beschaiden sein."

50. Do bait er nit lenger; fur die pforten er do ging,
Do lies Hugdietherich gen Im uff die knye:
„Ich beut mich dir zu fus, lieber here mein!
Mein lieblichs grussen los dir geneme sein,

51. Und behalt mich selbvierd, konig auserkorn!
Bis mein bruder Hugditherich gen mir lest sein zorn." —
„Seit in Constantinopel ain edel konigein,
So sollent jr ewr knyen gen mir lossen sein.

52. Mutet, was jr wolt, was ewr herz begert,
Das jr gen mir knyet, das bin ich nit wert.
Jr und ewr gesind sollent bey mir stan,
Essen und drincken solt jr von mir hon,

53. Ros und reich claider durch den willen mein."
„Nein, sprach Hugditherich, das mag nit gesein.
Mich hot her gelait von Constantinopel zu dem mer
Ain herzog gewaltig, haist Berchtere;

54. Er ist ain herzog reich, Meran ist sein aigen lant,
Ich mus ste im wider senden, mein trew ist sein pfant."
„Berchtung ich wol erkenne, das sag ich euch fur war;
Er hot mir vor gedient mer dan zwölff jar."

55. Er hies ſie ſchon claiden durch den furſten reich;
Er ſant ſie hin zu land. ſalb vierd plaib Hugditherich.
Walgunt der reich jn bey der hend nam,
Er fart jn gezogentlich jn die burg hie dan.

56. Libegart die alt jm engegen ging,
Hugditherich vnd die ſein ſie fleiſſlich enphing.
Do ſprach Liebegart die alt: „lieber here mein! 34 a
Ich rat gern ein wening, mocht es mit huld geſein.

57. Mich dunckt an der geberd, die jungfraw ſey ain man,
Sie wol vns vnſer dochter gewinnen an.“
Do ſprach der konig Walgunt: „fraw lont die rede ſtan,
Jr antlit vnd Jr farb iſt nirgent gleich aim man.“

58. „Nun red ich nit me, ſprach die alt konigein,
Doch hot jr gemut her hurner das herz mein.“
Do hies die konigin ain ſeſſel hertragen,
Mit ſeyden wol bedeckt vnd mit gold wol beſlagen;

59. Doruff hies man jn ſtehen an der ſelben ſtunt.
Man fragt, wie er hies? er ſprach: „ich hais Hiltegunt.“
Do begund clain ſpinnen fraw Hiltegund zu hant,
(Man kont jren gleichen nirgent finden zu Salneck jn dem lant)

60. Vnd dorzu wehe newen manigerhant ſazelein
Von balmunt vnd von ſeyden, als es lebend mozt ſein.
Alſo die konigein die reich kunſt erſach,
Nun mogt jr gern horn, wie die fraw zu jm ſprach:

61. „Das ſollent jr mir leren hwo der maget mein.“ —
„hwar das thun ich gern, edle konigein!“
Alſo lert ſie hwo meget wol ain ganz jar
Alſo wehe newen, ſagt vns das buch fur war:

62. Zwehein; dislach, weiß vnd breit,
Als man zu hochheitten fur hoch furſten trait.
Zitwe, zeyſel, draſchel vnd nachtigal,
Das ſtund an den enden genewet hin zu tal;

63. Mitten dor jnn der greiff vnd der adler,
Vorn an zu angeſicht, ſo man ſein aller beſt nam war;
An dem andern Ort der falck, als er fleucht, 24 b
Vnd das gefogel nach jm zeucht;

64. An dem dritten ort ſtund der lintworm,
Vor jm ſas der lewwe, als ſie ſachten ain ſtorm;
Der haſs vnd der fuchſ vnd wilde rech,
Vorn an zu angeſicht der lebart gefech;

65. Das eberſwein zu wald, nach jm die hund rot;
(Erſt nam es zu Salneck ſol er frawen Hiltegunt wol enbot)
Hirſ vnd hinden ſtunden alles doran
Genewet mit gold, als es das leben mocht hon.

66. Manich ſelhhem wunder was genewet doran,
Das ſchawet ob dem diſch manig werder man.
Do ſprach der konig Walgunt: „wer hot vns genot
Das ſelhham wunder, das vor vns ſtat?“

67. Do ſprach ein kemerer zu der ſelben ſtund:
„Das newet als von Kriechen die ſchon Hiltegund.“
Do waren jr die lent zu Salneck holt.
Der konig begund ſuchen ſein geſponnes golt;

68. Er hies jm ain hauben wircken, doran wunder zal,
Dorumb gingen hwen borten, der ain brait der ander ſmal.
Do wurckt er die hauben durch ain hubſchait;
Er het gern geſehen die kaiſerlichen mait.

69. Durch der willen muſt er verborgen ſein.
Er gedacht: wie ſol ich gewinnen die edel konigein?
Nun het Hugditherich die hauben berait;
Do ſant er nach dem konig, als vns diſ buch ſait.

70. Do ſaht jm uff die hauben das ſchon magetheln.
„gegen deiner hochheit ſolt jr geert ſein,
Vnd ſollent es vor ewrn geſten tragen,
So ſie haim komen zu land, das ſie ach konnen ſagen,

71. Jr habt vff ewrm haupt ain ſelhhaim elait."
„gnad jungfraw, wonigliche mait!
Jr hant mich wol geert, edele konigein!
Mutet, was jr wollt, jr ſolt gewert ſein,

72. Lant oder burg, was ewr herh begert,
Das wiſt ſicherlich, das ſolt jr ſein gewert."
Do ſprach Hugditherich: „mag das ſtet geſein?" —
„Ja, ich brich es nymer vff die trewe mein." —

73. „So haiſſent ewr dochter von dem thurm gan,
So wil ich vmb die haub anders nit zu mut han."
Do ſprach der konig Walgunt: „das ſollent ir ſicher ſein gewert
— — — — — — — — — — — —

74. Lant oder burg, ſilber oder golt,
Ich het es euch alles geben; werdent mir nymer holt."
An dem andern morgen bracht man die konigin ye,
Do lies ſich Hugditherich gen jr uff die knye;

75. Sie enphing Jn alſo ſchon die jung konigein:
„Stand uff, jungfraw! lost ewr knyen ſein!"
Liebgart die alt lenger nit entlie,
bey leder hend ain jungfraw ſie gefye,

76. Sie saht sie gen ainander vff ain sidel, die was reich.
Do sach er also gern die maget mynigleich.
Wye mogt Hugdietherich sein gewesen base, 85 b
Do er bey der jungfrawen ob dem thisch sas!

77. Er bot jr dick den becher vnd schneid jr das brot,
Hofflicher zucht er jr vil erbot.
Liebgart die alt plick aber dar,
Jr baider geberd nam sie bald war;

78. Sie raumet ju das ore der jungen konigein;
„Du solt hofftucht lernen, schone dochter mein!"
Walgunt der reich des nit lenger lie,
Hart gehogentlich fur sein gest er gié,

79. Die er zu seinem hauf het dar geladen;
Durch seins hoffs ere het er dick schaden.
Zu hant sprach ein graue: „her thut mir bekant
Durch ewr beste tuget, wer hot euch her gesant

80. Die hub also herlich, das herlich elait?" —
„Das tet von Constantinopel ain wonigliche mait,
Do ist ain gesind bey meiner tochter hie."
Hart gezogenlich er zu den hwaien spilu ging;

81. Sie sassen bey ainander vnd hetten hoen mut,
Der sie het von ainander geschaiden, das wer nit gewesen gut.
Do sprach Hiltcburg die schon: „lieber vater mein!
Ich bet dich also gern, mocht es mit huld gesein,

82. Das du mir uff den thurm liest die schon Hiltegund;
Sie wolt mich leren wirken an der stund."
Do sprach der konig Walgunt: „doramb wer ich ir holt;
Ich gib ir sicherlichen silber vnd golt,

83. Wölt ſie ainen hern, lant vnd burg mecht ich ir vnderthon."
„Nein, ſprach Hugditherich, ich wil dhainen ſlachte man."
Die hochtzeitt nam ain end, die hern ſchieden hin dan. 36 a
332. Wie bald der konig Walgunt die zwo geſpiln nam,

84. Er furt ſie uff den thurn, zu ein kemnoten er ſie ſlos.
Erſt wart Hugdietherich ſein fraid nie ſo gros.
Er het zu dorein geſchaffen alſo gut gemach,
336. Was die zwo bedarfften, mit willen das geſchach.

85. Nun was Hugditherich der frawen holt;
Er lert ſie bey dem erſten, ſie ſölt ſpinnen gölt,
Dornach wircken das gedicht an der ram
340. Vnd darauff entwerffen baid wild vnd zam.

86. Nun merckt, ob der furſt mit groſſer zucht pflag.
Das er zwolff wochen bey der jungfrawen lag,
Das ſie nie wart innen, ob er wer ain man,
344. bis die ſtarck mynne an dem helde enbran:

87. Er ſie mit armen vmb ſlos,
Sein helſſen vnd dreutten was auſermoſſen gros.
Als ſich die mynne nit lenger mocht verheln,
348. Sein herlicher geſell begund ſich her ſtein.

88. Do ſprach Hilteburg: „traut geſpil mein!
Was meint das helſſen vnd kuſſen? was mag der red ſein?"—
„Handel es zu dem beſten, konigin reich!
352. Ich bin von Conſtantinopel der konig Hugditherich.

89. Vnd hon durch deinen willen gelieten erbeitz
Ich hon es ach vil gern geton, konigin gemeitl
Ich wil dir zhunt sweren, das ich dich nymer wil gelon,
356. Du ſolt zu Conſtantinopel vnder der cron gon."

90. Do wart Hilteburg zu wainen alſo not.
„Vnd wurt es mein vater jnnen, es wurt vnſer baider tot.“
Doch uber kam es ſie mit gut, das ſie jr wainen lis. 36 b
360. Jm wart wol zu mut, ſein wil an jr erging.

91. Alſo het er die frawen, ſagt vns das buch fur war,
Sechs vnd dreiſſig wochen vnd ain gantz iar;
Sein wart jmen jnnen noch gewar.
364. Bil dick die alt konigin ging zu jn baiden dar,

92. bis das die ſchon fraw wart tragen ein kindelein;
Calneck vnd Kriechen werden baid ſein,
Tuſchen vnd Puſſen, Rome vnd Lateron,
368. Alles romiſch reich werden dem kind vnder tan.

93. Do die konigin des kindes do enpfant,
Sie begund hais wainen, vor laid ſie jr hend want.
„Owe, Hugditherich, furſt lobeſan!
372. Vnſer baider fraid muß ein ende hon.

94. Ich hon enphangen, das ich trag ein kindelein,
Nun muſſen wir baid hie oben gefangen ſein,
Mit allen vnſern ſinnen konnen wir nit komen hin ab.“ —
376. „Sweig, ſchone fraw! durch got dich wolgehab.

95. An got von himelreich vnſer baider leben ſtat,
Der ſol vns von hinnen helffen und geb vns ſeinen rat,
Wie das wir behalten ſele vnd leip,
380. Wir ſollen nit verzagen, kaiſerlichs weip.“

96. Libegart die alt lenger nit en lieſs,
Zu jr ſchon dochter ſie vff den thurm ging.
Do wolt ſie beſehen, wie lebt ir dochterlein,
384. Das ſie yt verbruſs, dorumb ging ſie zu jn hin ein.

97. Do ſprach Hilteburg die ſchon: „lieb muter mein!
Ich bet dich alſo gern, mocht es mit hulden ſein,
Das du mich ain mal an die zynnen lieſt gan,
Ob ich augen weid uff dem feld mocht han.“

98. Sie ſprach: „ſchon dochter! was mag mir das geſchaden?
Nun ſtot doch der anger bey den thuren vff dem gaden.“
bey yder hend ſie ein maget fing,
Mit den hwaien geſpiln ſie an die zynnen ging.

99. Do ſagen ſie vber das gefilde fligen ain ſan,
Dornach ritter ſchon, wol hwolff hundert man.
Wer die hern warn, das was den hwen vnkunt;
Wie wol die do erkant die ſchon Hiltegunt.

100. „Die ich dort ſie, die ſein mir wol bekant,
Sie hat mein bruder Hugditherich nach mir geſant;
Das iſt ein herzog reich, von Meran geborn.
Mein bruder Hugditherich wil gen mir loſſen ſein zorn.“

101. Do ſprach Hilteburg die ſchon: „traut geſpiel mein!
Nun thun es durch got von himel vnd las die rede ſein.
Solt ich dich verlieren in kurtzer ſtunt,
Das uber wund ich nymer, ſchon Hiltegunt!“

102. Do ſprach Hiltegunt die ſchon: „traut geſpil mein!
Solſt du inn fremden landen alſo lang geweſen ſein,
Als ich zu Salneck, vnd ſendt man dan nach dir,
Du frawteſt dich des in deinem hertzen, do bey glaib mir.“

103. Do kam der herzog Berchtung geritten in das lant,
Mit im alſo ſchon manig konner weigant.
Sie komen herlich vff den marckt geritten,
Sie werden wol enphangen nach ritterlichen ſiten.

104. Do ging es an den abent, das man zu eſſen trug;
Man gab jnn zu allen heitten wurtſchafft genug.
Von jn ging ſlafen die alt konigin reich;
Alſo tet mit ſeiner frawen Hugdiethereich. 97 b

105. Do lag er an dem bet, er hot manchen gedanck
Von den ſorgen, die jn jn ſeinem hertzen rang,
Wie das er mit lieb ſchied von der konigin,
Das ſein fraw wer behut vnd ſein claines kindlein.

106. Er ſprach: „ſchone fraw! ſeit ich dir verheiſſen hon,
Du ſolt zu Conſtantinopel vnder der kron gon,
So muſtu arbait leiden, konigin reich!
Das will ich dich ergetzen, ſprach Hugdiethereich.

107. Wan kompt die ſtund, das du zu kemnote ſolt gan
Mit vnſer baider kind, das wir von got hon,
So winck dem wachter zu dir her ein,
Der bringt dir ain frawen, die dir berait das kindelein.

108. Vnd hais es on dem morgen jn das monſter tragen,
Das jm der briester des tauffs nit verſagen.
Wurt es ain dochter, ſo hais es noch dem willen dein;
Wurt es ain knab, ſo hais es Ditherich, als lib ich dir ſein.

109. Jr ſollet es ſchon ziehen, es ſey ain dochter oder ain knab.
So ir ſchirſt mocht komen zu mir hin ab;
Nym mit dir vier ritter vnd vier megethein,
Vnd dem dorwachter bring mir mein kindelein.

110. So jr begund nahen gen Kriechen jn das lant,
So acht, das ain bot vor hin werd geſant,
So reit ich dir engegen vnd all mein man;
Ich thon dich der kron gewaltig, vnd als, das ich hon."

111. Sie sprach: „vil lieber herr! deins rats ich volgen
sol.
Aber heb mich semlicher bet durch got, so thust du wol,
Und gewin mir itzunt gevatter, die ich dan sol haben."
444. Do sa man Hugditherich von dem bet uff stan; 38 a

112. Er ging an die zinnen, do er den wachter sant,
Er nam in also schon bey der weissen hant.
„Ein verhelung reich sol ich dir sagen.
448. Wist ich dich so getrew, das du es mocht vertragen,

113. Ich wolt gen dir entsliessen gar das herz mein;
Du mochst des wol geniessen, wolst du mit tugent sein.
Wiltu es verswelgen, wechter, an der stunt?"
452. „Zwar, schöne jungfraw! es kompt nymer zu mein munt."—

114. „Do sol dir enpholhen sein die jungen konigin,
bis das sie geber ain clains kindelein;
So soltu gevatter werden vnd solt es vertragen." —
456. „Sweigent, schone jungfraw! jr wissent [nit] was ir sagen.

115. Vernem dise mer der konig Walgunt,
Er hies mich hencken zu vil kurtzer stunt.
Wie het ich dan gehutet, wer ymant komen erein,
460. Do von wer swanger worden die jung konigein?" —

116. „Nu dein schuld so ist es ergan;
Dich lest der konig Walgunt wol sein schuld han,
Ich bin von Constantinopel der konig Hugditherich;
464. Sie tregt von mir ain kindelein, die fraw mynniglich.

117. Das soltu verswelgen, wechter tugenthafft!
Dorumb so gib ich dir ain gantz grafschafft,
Lant vnd burg sol alles dein aigen sein,
468. Das du mir bringst mein frawen vnd mein clains kindelein."

118. Do wart der wechter der guten gehaisse froh;
Bey seiner trew gelobt ers dem konig do,
Das frawet sich sein herh, das er des konigs gemahel was.
472. Seit tet er das beste, bis dit fraw genas. 20 b

119. Do ging der konig Hugbitherich, do er sein frawen sant:
„Wan ich von hinnen reit vnd reumen muss das lant,
So hon ich dich wol besorgt, edle konigin!
476. Vnd dir dein ere behut vnd mein claines kindelein."

120. Do begund es tagen. Die hern waren uff gestanden
Vnd horten mess; alsso wart es geton.
Do sprach der herhog Berchtung: „mocht es mit hulden sein,
480. So sehe ich also gern die jungen konigein,

121. Nach der hot mich gesendet der konig hochgeborn,
Der wil gen jr lossen seinen zorn.
Ich sol sie heym furen, die jungfraw hochgeborn."
484. Do sprach der konig Walgunt: „ich wil sie nymer lon;

122. Ich hon sie meiner dochter zu ainer spielen geben,
Bey der wil sie pleiben, die weil sie hat das leben.
Das hot sie mir gehaissen, die maget wolgeton."
488. Do sprach der herhog Berchtung: „man muss mich sie sehen lon."

123. An dem andern morgen bracht man die konigin her ab.
Es geschach nie so laid, do er furte zu grab
Vater vnd muter, als Hiltegurg geschach,
492. Do sie sich must schaiden, als vns dis buch verjach.

124. Do Hugbitherich sein maister an sach,
Er gruest jn tugentlich, nun horent wie er sprach:
„Nein, herhog Berchtung! als lip ich dir sein,
496. Wie mag von Constantinopel der lieb bruder mein?" —

125. „Gar wol, ſchone jungfraw, edel vnd hochgeborn,
Da wil er gen euch loſſen ſein zorn.
Ich ſol euch haim zu land furen, konigin lobeſan!
Lant vnd burg ſollen euch weſen vnderthan.“

126. Do ſprach der konig Walgunt: „edle konigein!
Ir ſollent hie pleiben durch den willen mein.
Mutet, was jr wollet, was ewr herh begert,
Iſt das jr hie pleibent, das ſolt jr ſein gewert.“

127. Er rawmet jm ju das ore, er ſprach: „mainſter mein!
Ja, ich hon erworben die jungen konigein.
Du ſolt mich haim furen, edler herhog von Meran!
Laſtu mich hie pleiben, es muſ mir an mein leben gen.“

128. Do ſaſſen bey ainander die hwo geſpilen be,
Ain was traurich, die ander was fro;
Hilteburg die ſchone wainet teglich,
Do frawet ſich jn dem hertzen Hugdietherich.

129. Die diſch wurden erhaben, alſ man vns ſagt ju,
Do lies ſich Hugditherich vff die kuye:
„Gib mir vrlab haim zu land, Walgunt, here mein!
Got danck dir deiner tugent, ich mag nit mer bei dir ſein.“ —

130. „Wber ewrn willen mag ich euch nit gehaben,
Meiner dochter freud muſ euch begraben.“
Do kert er ſich erhum: „Hilteburg, traut geſpil mein!
Du du es durch got von himel, vnd los dein wainen ſein.“

131. Do zoch ſie aber hend ain guldin fingerlein.
„Nun nym von mir das clainhait, traut geſpil mein!
Trag es jn Conſtantinopel durch mein willen an der hant;
Wan du es anplickſt, ſo ſeiſt an alle tugent gemart.“

132. Do hies der konig Walgunt ein gewant herfur tragen,
Das kost hundert margk, horen wir noch sagen. 39b
„Gehent hin, jungfraw vnd edel konigein!
Das trag zu Konstantinopel durch den willen mein."

133. Min gezelt schon was berait hie;
Die drey jungfrawen, die man bei im sie.
Walgunt der reich das lenger nit vermeit,
Des wegs ain rast mit Hugbitherich rait.

134. Do sprach der konig Walgunt: „edle konigein!
Ich wil wider keren, los es mit hulden sein."
Do kert er sich herumb: „Walgunt, here mein!
Das dir Hilteburg, mein gespilin, enpholen sein."

135. Do rait Hugbitherich haim in sein aigen lant,
Stet vnd burg er in hoen eren sant.
Do rietten im engegen all sein man
Vnd enphingen in mit eren, den fursten lobesan.

136. Sie komen also schon vff den hoff gerietten,
Sie wurden wol enphangen; nach ritterlichen sieten
furt man den konig zu Konstantinopel vff den sal,
Do hub sich allenthalben leiden vnd schal.

137. Do was er zu Konstantinopel wol ain ganz jar
An sein schon frawen, sagt uns das buch fur war.
Wan er anplickt das guldin fingerlein,
So trubt im das herz noch der jungen konigein.

138. Also tet auch Hilteburg zu Salneck hie,
Wan sie mit grossem laid vff den thurm gie.
Das har, gleich der seiden, sie auf dem haupt brach,
Do sie iren traut gesellen nit hort, noch ensach.

139. Do ſprach der wachter: „edel konigein!
Dut es durch got von himel, vnd lot ewr wainen
ſein. 40a
Die ſtunt vnd auch die weil bis kompt der tag,
So wil ich euch helffen des beſten, des ich mag."

140. Hilteburg die ſchon iren kummer faſt barg,
Her was in irem herhen krefftig vnd ſtarg.
Do nun die zeit komen was,
Das die werd fraw eins ſchon ſonns genas,

141. Das was an einem morgen, do die ſon vff ging
Do was die konigin ains ſons geneſen hie.
Sie winckt dem wachter zu ir ein,
Der bracht jr aine frawen, die berait jr das kindelein.

142. Es wart haimlich gewaſchsen vnd gezwagen,
Sie ſprach: „ir ſolt es jn das monſter tragen,
Jr ſolt es haiſſen tauffen das clain kindelein,
Vnd haiſt es Ditherich, dz enphal mir der vater ſein."

143. Do begund die konigin mercken und ſpehen,
Ob ſie dhain wortzaichen an jrem kind kond ſehen.
Do vand ſie zwiſchen ſeinen ſchultern ain rots creutzlein,
Do bey ſie wol erkant das clain kindelein.

144. Do das kindlein clain auß dem bad wart berait,
Man wand es jnn ſeiden thucher, als vns das buch ſait.
Ain kuſſen reich ſlug man vmb es zu hant,
Ain gurtelein von ſeiden was ſein windel bant.

145. Libegart die alt nit lenger lie.
Zu jrer ſchon dochter ſie vff den thurn ging;
Sie hies ſie bald ein loſſen die alte konigein.
„Owe, got von himel! wo ſollen wir mit dem kinde-
lein?"— 40b

146. Do ſprach der wachter: „ehle konigein!
Nw ratent, wir thon mit dem kindelein.
Hort es ewr muter wainen, das es erſt iſt geborn,
584. Wir muſſen alſampt das leben hon verlorn.

147. Nw ratent, wie wir uerbergen das kindelein.“—
„Ich kan ſein nit geraten, ſprach die konigein.
Der reich got von himel, der vns beſchaffen hat,
588. Der ſol vns von hinnen helffen, vnd geb vns ſeinen rat.“

148. Do ſprach der wachter: „fraw! habt guten mut;
Ich hon ein liſt funden, ob er ench dunckt gut,
Das wir das kindelein loſſen jn den hag hin dan,
592. Bis uber ain weil, das wir die weit mogen han,

149. Do wil ich dan beſorgen das kindelein.“ —
„Es iſt nun bey dem nechſten“ ſprach die konigein.
Ee das die alt konigin vff den thurn kam gegan,
596. Da was das kindlein in den hag gelan.

150. Liebegart die alt zu jr dochter ging.
„Wie biſtu alſo ermtlichen, wie iſt es vmb dich gefarn hie?“—
„Do wolt mich hon erkrumet, ich was nit ſelber was,
600. Ich was vil nahe erſtorben, mir wil, ob got wil,
werden bas.

151. Ich was vil nahen verzweifelt, fraw muter!
von meinem leben.“
Ein clain ſpeis hies man jr bald geben
An eſſen vnd drincken, das jr gezeme was;
604. Die ſchon jungfraw kont wol gefugen das.

152. Hiltebung die ſchon zwaier ſorgen pflag.
Do was die erſt ſorg, das das kint jn dem hag lag
Alſo unbehut, vnd ſie nit weſt, wie jm was;
608. Do was die ander ſorg, das ſie ſein kurtzlich genas, 41 a

153. Das druckt in dem herhen die jung konigein,
Sy laid vil groſſen ſmerhen do vnd ſemlich pein
Den tag allen, als man vns ſagt ye,
Bis des obents ſpat, bis die muter von jr ging.

154. Dannocht das kindlein jn dem hag lag,
Den tag bis an den obent seins ſlaffens pflag.
Von boden vnd von windeln jm sein recht geſchach,
Do ſlieff es alſo ſtiel, das es nyman hort noch ſach.

155. Ain wolff durch sein waid an den tag gyng,
Huner vnd ceppen er do geving;
Er nam das kindlen bey der wat jn den munt,
Er trug es zu dem wald zu der ſelben ſtunt,

156. Gegen ainem hoen berg, der was jnnen hole.
Der alten waren hween, als ich euch beſchaiden ſol.
Do het er vier jung, die warn dreyer tag alt,
Der wolff wip vnd das kindlein waren gleich geſtalt.

157. Fur ſie laid der alt das clain kindelein,
Do ſolten es der jungen ſpeis geweſen ſein.
Do ſchuff es die jugent, vnd das ſie waren plint,
Vnd die muter noch ſugen, das genoß das kint.

158. Nun loſſen wir das kindlein bey den wolffen hie,
Vnd ſagent von ſeiner muter, wie es jr ging.
Sie ſprach: „mein wachter! als lieb, als ich dir ſey,
Durch dein beſte tugent beſorg mir das kindelein.“

159. Wie bald der wachter fur die burg gyng,
Vſſen zu der maur, do er das kint lies;
Er kund es nit finden, er wiſt nit wer es hin het
getragen. 41b
Er gedacht: „laide mer! was ſol ich meiner frawen ſagen?“

160. Mancher hant gedanck in seinem herhen vacht:
„Du solt nun auf pleiben die gantzen nacht
Bis morgen frw, bis es begind dagen;
Ich hon es getaufft, wil ich meiner frawen sagen.

161. So pleibt es verswigen vmb das kindelein,
Bis auf den Sechs wochen kompt die konigein.
Sait ich die mer, das es wer verlorn,
So slug sich zu tot die konigin hochgeborn."

162. Des morges frw, do es begund dagen,
Do kam der wachter, do bat sie jr sagen:
„Nein, wachter! als lieb ich dir sey,
Durch mein beste tugent, wie stet es vmb mein kindelein?" —

163. „Gar wol, schone fraw! ich han gedaufft das kindelein."
Sie sprach: „wachter! wer hub es me dan dein —
„Das tet die jungfraw, die mein hern hat,
Do must der torwarter hinacht wachen an meiner stat.

164. Einer ammen reich ich das kint enpholhen hon,
Die zeuht es also schon, es ist so wol geton;
Ich gebies ir sechs margk golds, edele konigein!" —
„Zwar die geb ich gern, das soltu sicher sein."

165. Des morges wolt der konig jagen, als er vor pflag;
Do so er, wo der wolff vor einer hag lag.
Do wart das gezeg vff den wolff geton,
Sie jagten ein gen dem wald, do er den schaden het geton,

166. Gegen einem hoen berg, der was innen hol,
Der alten waren hwen, als ich euch beschaiden sol.
Do was nymant so kune, der dor ein wolt gon.
Do sprach der konig Walgunt: „ich muß die wolff hon."

167. Ritter vnd knecht muſten ſere graben
Vnd vor dem berg michel arbait haben,
Biß man die wolff recht do er ‚ſach',
Vnd die alten zwen in dem loch erſach [erſtach].

168. Nwn die alten zwen do waren gelegen tot,
Hin nein ſloff ain jeger knecht, her fur er ſie bot;
Do hetten ſie vier jung, ir mochten nit me geſein.
Do er crauß wolt ſchaiden, do waint das kindelein.

169. Er trug es an das licht, ſchanden ers begant.
Er ſahe mit ſeinen augen nie kint ſo woneſam.
„Sawb [Schaw], von Calneck konig Walgunt'
Ich hon' funden den erlichen funt.

170. Schaw, konig reich! wie ain kindelein,
Ich glaib, das in der welt dhain ſchonerß mog geſein."
Sie gingen in das hole vnd ſuchten auch das weip,
Ob die wolff hetten genomen iren leip.

171. Do man der frawe.. in dem berg nit fant,
Vor des konigs augen man das kint vff hand.
Sie ſahen all wol, das es erſt was geborn.
„Du muſt mich ymer rewen, ſoltu ſein verlorn."

172. Was ſol ſein oder werden das muß auch geſchehen;
Nun mag man diſer wunder an dem konig wol ſpehen.
Sein vetterlich trew in dor zu bewang,
Das er das beſte gewant vmb das kint ſwang;

173. Er wolt es nyman loſſen, er nam es ſelber an den arm:
„Wir ſollen frolich gen Calneck farn."
Ritter vnd knecht ers do nit benilt;
Sie furten gen Calneck das kint vnd auch das wilt.

174. Sie kamen herlich uff den hoff geriettenn, 42 b
Sie wurden wol enphangen nach rieterlichen fleten.
Der konig nam das kint an den arm vnd ging fur die konigin stan.
„Schaw, schone fraw! ich kint gefunden hon,

175. Das hetten die wilden wolff in den berg getragen."
Wie sie es herauf gewonnen, begund er jr sagen.
„Wir sahen all wol, das es erst wart geporn;
Es must mich ymer rewen, solt es sein also verlorn.

176. Jr sollent es haissen baden, edele konigein!
Vnd gebt es ainer ammen das clain kindelein,
Vnd haist es schon ziehen; wurt es ain biderman,
Tausset margk mach ich jm vnderthan."

177. Ainer ammen reich das kint enphollen wart.
Sie zo es also schon, do wart es also zart,
Es wart also schon, das es nymant kont gesagen;
Dreistunt in der wochen must man es fur den konig tragen.

178. Libegart die alt des nit enlye,
Zu jrer schon dochter sie vff den thurn ging,
Sie begund jr sagen mer von dem kindelein.
Zu hant schos es jr in das herz der jungen konigein.

179. Dornach die muter in kurtzen stunden von ir ging,
Hiltburg die schon des lenger nit enlie,
Sie sprach: „sag wachter, traut gevatter mein!
Durch dein beste gut, wie stet es vmb mein kindelein?" —

180. „Gar wol, fraw vnd traut gevatter mein!
Man zeucht nach hoen eren das clain kindelein." —
„Ich man dich an das jungst vrtail, das got vber vns sol han',
Das du mir sagst die warhait, wie es vmb mein kint sey getan?"

181. Do jn die konigin alſo ſere ermant,
Er begund hais wainén, vor laid er ſein hend want. 43 a
„Owe, ſchone fraw! ich wil die worhait ſagen,
Ich kond es nit finden, ich wiſt nit, wer es hin het getragen."

182. Do gewan die jung jamers genug;
Mit baiden jren fenſten zu den bruſten ſie ſich ſlug,
Das rot plut von jr trate dan.
„Owe, got von himel, das es an die welt nie bekam,

183. Vnd von muter leib ye ward geborn!
Nun hon ich gots huld vnd mein kint verlorn,
Vnd Hugditherich, den lieben hern mein;
Von gut vnd von eren muß ich geſchaiden ſein."

184. Do ſprach der wachter: „edle konigein!
Duth es durch got von himel vnd ſoſt ewr wainen ſein.
Ewr vatter hot funden ain clains kindelein,
Das zeucht man an vnſer erbait, das ſolt ir fro ſein.

185. Wolt jr die worhait finden, ſo merckt, was ich euch ſag.
Haiſt es euch an ainem morgen heruff tragen;
Jr ſolt es ſehen das clain kindelein,
So werdet jr wol jnnen, mag es ewr geweſen ſein."

186. Liebgart die alt ſenger nit enlies,
Zu jr ſchon dochter vff den thurn ging,
Sie ſait ir aber mer von dem clain kindelein.
Sie ſprach: „liebe muter! wes mag es geweſen ſein?" —

187. „Wir wiſſen nit, wes es ſey geweſen, das kan
ich nit geſagen,
Es hetten die wilden wolff jn den berg getragen.
Es iſt deinem vater alſo lieb, er wil es nyman lon." —
„Liebe, traute muter! hais die ammen morgen zu vns
her uff gan."

188. Sie ſprach: „liebe dochter! das ſoltu gewert ſein.“
Ich hon nit geſehen ain ſchoners kindelein;
Wan ich es gern wil geſcheen lan, 42 b
Ob du etwas kurtzweil mit jm mocht han.“

189. Zu dem andern morgen kame die amme zu hant;
Hiltegund die ſchon band jm vff das windelbant,
Do vond ſie jm zwiſchen den ſchulthern ain rots creuzlein,
Do bey ſie wol erkant das clain kindlein.

190. Ain fingerlein von gold zg ſie von der hant,
Das gab ſie der ammen, do was es wol bewant.
„Sehet hin, fraw! lot euch das kint bevollen ſein;
Wer ich do nyden bey dem kint, ich wolt euch gnedig ſein.“

191. Dornach jn kurtzen ſtunden die alt konigin bey jr ſas,
Sie faiten abentewr baid diß vnd das.
Do ſprach ſie: „liebe muter! dorſt ich dir verjehen
Selthem abentewr, die mir zu Salneck ſein geſcheen?“ —

192. „Ja, ſchone dochter! du magt mir es wol ſagen,
Was dir iſt geſcheen bey allen deinen tagen,
Ich mag es wol verſweigen,“ ſprach die alt konigein.
Sie ſprach: „liebe muter! do iſt das kintlein mein,

193. Das die wilden wolff hetten jn den berg getragen.“
Wie es dor zu kome, das begund ſie ir ſagen,
Das ſie het gewonnen das clain kindelein.
Sie ſprach: „vil ſchone dochter! wer mag der vater ſein?“ —

194. „Wer der Vater ſey, das thun ich dir bekannt.
Du waiſt wol, das von Kriechen die ſchon Hiltegunt
Mich ſolt leren die hauben wunderlich;
Das was von Conſtantinopel Hugdietherich.

195. Bey dem hon ich gewonnen das elain kindelein.
Nun kere es zu dem beſten, es mag nit anders geſein.
Nun hon ich dir geſagt, wie es vmb mich ſtat;
Wie ich zu jm kome, das gib mir guten rat." —

196. „Das lob ich got von himel, ſprach die alt konigein, 44 a
Du haſt ain hern, des aigen du wol magt ſein.
Sweige, ſchone dochter! ſeit es alſo vmb dich ſtat.
Das du zu jm kompſt gen Kriechen, des gib ich dir guten rat.

197. Iſt das kint aber gedafft?" ſprach die alt konigein. —
„Nein es, liebe muter! alſo bald das kindelein
Wart gebatt vnd gebunden, do warſt du an den thurn komen,
Do lieſſen wir es jn den hag, do het es der wolff genomen." —

198. Dor nach jn kurhen ſtunden die alt bey jrem vater lag,
Mancher hant rede ſie mit jm pflag;
Sie ſprach: „Walgunt, lieber here mein!
Wie wil man thun zu dem ding, das nit anders mag geſein,

199. Noch jn dieſer welt nymant kan vnder ſten?"
Do ſprach der konig Walgunt: „do muß man es farn [illegible] —
„Das gib mir dein trew, das es ſtet mog ſein." —
„Ich gebrich es ioch nymer vff die trew mein." —

200. „Seltzham abenthewr will ich dir verjehen,
Die vnſer ſchon dochter zu Salneck ſein geſchehen
Fanſtu jn dem wald ain elains kindelein,
Das was Hilteburg, der ſchon dochter dein.

201. Wer der vater ſey, das thun ich dir bekant.
Du waiſt wol, das von Kriechen die ſchon Hiltegunt,
Sie ſolt ſie leren wircken die hauben wunderlich,
Das was von Conſtantinopel der konig Fugbert reich;

202. Bey dem hot ſie gewönnen das elain kindelein.
Nun kere es zu dem beſten, es mag nit anders geſein.
Du ſolt nach jm ſenden, vnd ſolt jm vnſer dochter lon,
Lant vnd burg ſollen wir jm machen vnderthon, 44 b

203. Vnd los es von dem herhen, konig Walgunt!
Do er kam farn, an der ſelben ſtunt
Do ſait ich dir bey dem erſten, es wer ain man;
Du wolſt mir des nit glaiben, des muſtu ſchaden han.'

204. Do lag er an dem bet ſo in manchem gedanck
Von dem groſſen zorn, der in ſeinem herhen rangk.
Er gedacht, ſein ſchone dochter het den konig an gelogen,
Den wachter oder torwerter het ſi ſich ainen lon betrogen.

205. „Glaib jr es, fraw konig reich!
Jr anthlit vnd jr farw die iſt wol gleich
Ainer werden maget, hubſch vnd wolgezogen,
Vnſer ſchone dochter hot den konig an gelogen."

206. An dem andern morgen hies er bald jahen
Wachter vnd dorwachter baidſant fahen.
„Nun muſt jr mir ſagen, wie es ſtet vmb die dochter mein,
Bey wem ſie hab gewonnen das elain kindelein." —

207. „Hiltegunt die ſchon nam mich bey der hant
Vnd furt mich beſunder zu der staynin want,
Vnd ſait mir ſolche mer; die dauchten mich wunderlich,
Sie wer von Conſtantinopel Hugbitherich.

208. Das bat mich verſweigen der konig tugenthafft,
Dorumb bat er mir zu mut ain gantz graueſchafft,
Lant vnd burg ſolt alles mein aigen ſein,
Das ich jm brecht die jungen konigin vnd ſein kindelein.

209. Do tet ich als die thummen vnd wart guter hais fro;
Bey meiner trew globt ich es dem konig do.
Sendet nach jm gen Kriechen; mag es nit war sein, 45 a
So haist ir mich hencken, lieber here mein!

210. (Er sprach) vil lieber here, was het ich schuld doran,
Das ir zu ewr dochter sluft ain man?
Do was gar mogenlich, das sie machten ain kindelein." —
„Vnd ist die rede also, so hab die hulde mein;

211. Do sprach der konig Walgunt: nun het ich es doch nersworn,
Das ich ymat geb die maget hochgeborn;
Hot sie selber gemannet die jung konigein,
Sagt vff ewr trew, mag ich der aid ledig sein?" —

212. „Ir seit der aid ledig," sprachen all die ritter sein. —
„Nun ist das kint vngetaufft, sprach die alt konigein,
Das die wilden wolff hetten jn den berg getragen."
Wie es dor zu kam, das begund sie jn allen sagen.

213. Do erlachten die hern; es bebaucht sie wunderlich,
Das er sie also het gewonnen; sie sprachen all gleich:
„Seit euch die obentewr ist beschehen nun,
So solt ir es haissen dauffen, es ist ewr dochter son."

214. Do gewan man zu gevattern den grauen Wulffin,
Vnd von Galitz ain edele marggreuin,
Den fursten Sant Jorgen der welt [erwelt] sie, ain biderman,
Wachter vnd dorwachter musten hoer stan.

215. Do zu dem tauff wart berait das clain kindelein,
Do volgt jm also schon konig vnd konigein.
„Nun sol es haissen Dietherich, das enphal mir der vater sein,"
Do sprach gewogenlich die jung konigein,

216. Do das kindelein wart auß dem dauff gehaben; 45 b
„Ich wil jm ain namen ſchopffen, domit muß man es
begraben.“
Wolffdietherich wart es genannt;
864. Seit hies er Wolffdietherich, der her vber all lant.

217. Dem kint gab hundert marg der grane Wulffin;
Do gab jm alſo vil von Galiz die marggrewin;
Sant Jorg gab jm funffhundert, der ämmen ain fingerlein,
868. Das ſie deſt gerner zuch den lieben pfettern ſein.

218. Aines ammen reich das kint enphollen wart;
Do zohe ſie es alſo ſchon, do wart es alſo zart.
Er wart alſo ſchon, das es nymant kont geſagen,
872. Drey ſtunt in der wochen muſt man es fur den konig tragen.

219. Do ritten die beſten dar do gleich:
„Here! jr ſolt ſenden nach dem konig Hugditherich,
Das er hole ſein frawen; jr wöllet ſie jm gern lon,
876. Lant vnd burg wollet jr jm machen vnderthon.“

220. Do ſprach der konig Walgunt: „edler grane Wulffin!
Jr vnd der here Sant Jorg ſollent der bot nach jm ſein;
Jr ſeyt ſein gevatter, ich hon euch vor zu er welt,
880. Das ir mir wolt bringen Hugdithérich, den helt.“

221. Do was der grane Wulffin der guten botſchafft fro;
Vier vnd zwainzig ritter hies er beclaiden do,
Wol ſechzig fur Sant Jorgen, die hetten reich gewant,
884. Die jm ſolten volgen gen Kriechen jn das lant.

222. Do ſprach die konigin: „edler grane Wulffin!
Seit jr vnd der furſt ſant Jorg mein bot wolt ſein,
So ſagt jm zu wortzaichen, er wiß wol, was er mit mir reth
888. An dem obent ſpot, do er des morges von mir ſchied, 46 a

223. Das er ſich beſende weyt jn die lant,
Vnd zu jm gewin manchen weigant,
Alſo jm zymet herlich dem furſten lobeſan,
Das man jn hie zu Salneck fur ain hern mog han." —

224. „Ich thun es vil gern, liebe gevatter mein!" —
Von danneñ reit ſant Jorg vnd der graue Wulffin,
Vrlaup namen ſie ſchon, als wir es hon vernomen.
An dem achtzehenden morgen warn ſie gen Conſtantino-
pel komen.

225. Sie komen herlich vff den hoff gerichten,
Sie wurden wol enphangen noch ritterlichen ſiten.
Do gingen die hern zu Conſtantinopel vff den ſal;
Sie wurden wol enphangen von der ritterſchaft vber all.

226. Do lies ſich der graue Wulffin nider vff die knye:
„Gnad, lieber here! durch deinent willen ſein wir hie.
Gib vns das bottenbrot, edler man!
Es hot fraw Hielteburg ain ſchon ſon." —

227. „Owe, got von himel, wan genaß die konigin?" —
„Es iſt wol ain gantz jar, edler here mein!" —
„Owe, got von himel, wer ſein die gevattern mein?" —
„Das bin ich vnd der furſt Sant Jorg vnd ain edle
marggrauin."

228. Do wart Hugdietherich der guten gevattern fro;
Bey jeder hende fing er jr ainen do,
Er furt die hern baid mit jm do hin ein,
Er ſatzt ſie vff ain ſidelin vnd ſchanckt jn claren wein.

229. Do ſprach der konig reich: „wie gehabt ſich die
konigen,
Oder wie bent es der konig der ſchonen frawen mein,
Vnd die alt konigin? das bet ich gern vernommen."
Das ſaiten ſie jm, wie es wer auß komen,

230. Wie es die wilden wolff in den berg hetten getragen,
Vnd wie es der konig sant, das begunden sie jm sagen
Es was da: edel kint also nahen verlorn. —
„Owe, got von himel, das es ye wart geborn!

231. Hetten die wilden wolff das elain kindlein,
Wie mag es dann gehaissen, traut gevatter mein?"
Sie sprachen: „lieber here! das thun wir euch kunt,
Do haist es Wolffditherich, dan man es bey dem wolff sant."

232. Do kom herhog Berchtung geritten jn das lant,
Do tet jm Hugdietherich die mer do bekant.
Er sprach: „so sollent jr reitten nach der frawen wolgetan;
Sie sol zu Constantinopel vnder der eron gan."

233. Do schriet man den hern allen reich gewant,
Liechter zobel vnd pelter, tut vns dis buch bekant;
Do wart beslagen mit gold manig riter lobsan,
Das man zu Salneck zu eren wolt han.

234. Do sprach Hugdietherich: „Berchtung, mainster mein!
Schaff, das es slan schon, so wir reitten her wider ein."
Vrlaup namen sie schon, als wir es hon vernomen,
An dem achtzehenden morgen waren sie zu Salneck komen.

235. Der here Sant Jorg kam vor ein gerank,
Do tet er dem konig Walgunt die mer schier bekank
Walgunt der reich des lenger nit vermaid,
Des wegs ain kast er gen Hugditherich rait.

236. Do der konig Walgunt Hugditherich an sach,
Er enphing jn also schon, nun horent wie er sprach: 47a
„Seint willkomen, jungfraw vnd here! wie hat ir mich betrogen!
Ich ken an ewr sarb, der wachter hot nit gelogen,

237. Den ich durch ewrent willen wolt erbenckt hon."
Do sprach Hugditherich: ir het im unrecht tun;
Ir het doch verswern, das ir nymant gebt die koniqin reich,
948. Do must ich sie etwan gewinnen," sprach Hugditherich.

238. Sie komen also schon vff den hoff gerieten,
Sie wurden wol enphanqen nach herlichen sieten.
Do sprach der konig Hugditherich: „mocht es mit hulden sein,
952. So sehe ich also gern mein clains kindelein,

239. An dem mir nahen lait, was geschecn;
Ander seiner freund hon ich vil gesehen.
Mein kint gesahe ich nie, das mir der wolff nam."
956. Vber ain claine weile kam die ammen gegan.

240. Er nam das kint an derselben stunt,
Er kust es also schon sur sein rotten munt.
Er sprach: „Wolffdietherich, lieber son mein!
960. Zu Constantinopel mein hoes erb ist vor allen kinden dein."

241. Ain kurset schon lies der konig reich,
Vallen sur die fusse, das stund hosflich,
Der kost hundert marq, horen wir sagen,
964. Den hies er die ammen mit dem kind dannen tragen.

242. „Gnad, lieber here! ewrs lichten goldes rot,
Ir habt mir wolgebust meiner grossen not;
Der reich got von himel lod euch mit hail leben,
968. Ir habt mir zu diesem kind so reich gab geben."

243. Liebegart die alt lenger nit enlie, 47b
Mit jrer schon dochter sie zu hoff gie.
Mit zwein spilden augen, ain roßlichter munt,
972. Domit wart Hugditherich ain liplich grus kunt.

244. Do sprach Ricbegart die alt: „lieber here mein!
Ich meint nit, das es also gefarn solt sein,
Das ir ile solt leren wirken die hauben wunderlich."
976. Das erlacht von berhen der konig Hugditherich.

245. Do swur man im zu weip die frawen wolgetan,
Lant vnd burg nacht man im vnder tan,
Hugditherich, dem ausser velten man;
980. Nach jr baider tot solt er es fur aigen han.

246. Do hetten sie die hochtzeit wol acht tag gar.
„Herlabt mir," sprach Hugditherich, das ich von hinnen far.
Du solt mit mir farn, Walgunt, here mein!" —
984. „Zwar das tuan ich gern durch die konigein." —

247. Nefas nam die dochter zu der muter hie;
Also tet manig jungfraw, do man zu ros gie.
Hundert wiser muter stunden vor der konigin,
988. Die trugen hin gen Kriechen manig schons megethein.

248. Do berait sich von Gallitz die edel marggrauin,
Mit jrern genattern walt sie gen Kriechen hin,
Mit dreyssig jungfrawen, waren wol berlait,
992. Mit der konigin sie gen Kriechen rait.

249. Sie tetten nymant schaden ains pfenings wert,
Sie kaufften vf der strossen, was jr herz begert.
Also frolich furen sie von dan.
996. An dem funfzehenden morgen sahen sie Constanti-
nopel an. 430

250 Do bet der herhog Berchtung sich weit besant,
Vnd bet zu im gewonnen manichen werigant.
Do rait er im engegen mit manigem werden man,
1000. Vnd empfingen die frawen, als ir ere wol zam.

251. Sie kamen frolich vff den hoff gerieten,
Sie wurden wol empfangen mit erlichen ſiten.
Do furt man die koniq'n zu Conſtantinopel vff den ſal:
Do hub ſich da allenthalben laut und ſchall.

252. Vierzehen teq wert die hochzeit,
Das man die Kriechen wend von der hoffart ſeyt.
Do ſprach der koniq Walamot: „qib mir vrlab, dochter mein!
Die kont zu Salneck vff dem thurn nie ſo wol ſein."

253. Vrlab gab man im ſchon, als wir es hon vernomen.
Das was in kurtzen zeitten aen Salneck komen,
Do kont er ſeiner frawen vollen ſagen nie,
Was man zu Conſtantinopel mit jr dochter begie.

254. Do wart marſchalk der graue Wulffin;
Do wart pflegerin die von Galiz marggrawin.
Wer im het gedint, dem tet er trew ſchein.
Der wachter vnd dorwachter muſten in Kriechen hern ſein.

255. Alſo lebt die koniqin in groſſen eren jwar;
Sie gewan zwen ſon jn dem andern iar,
Den ain hiß man Boze, den andern Waßmut,
Die zo man wol noch eren, als man nach furſten tut.

256. Das was fur ſie herre Wolffdietherich;
Berchtung vnd ſein ſon waren fraiden reich,
Das er alſo vil der manhait an ſich gewan,
Er kont ſich wol gelieben gen frawen vnd gen man,

257. Man lert die drey furſten ſop rainen frawen geben,
Got gern dienen, vnd eren priſters leben.
Der criſten glaib ſie gelert wart,
Das ſchuff ir werder vater, jr muter zart.

258. Man lert die drey furſten manig riter ſpil,
Schirmen, vechten vnd ſchiſſen zu dem zil,
Eppringen nach der weyt, vnd ſchiſſen wol den ſchafft,
Vff ſeteln recht ſitzen, des wurden ſie dick ſighafft.

259. Man lert die jungen furſten die ſchilt zu recht tragen,
Mit ſcharpffen gerne ſchiſſen durch halperg vnd kragen;
Wo man jn herten ſturmen mit den vinden ſolt ſtan,
Jr helm recht binden, lert man die jungen man.

260. Man lert ſie recht werffen ainen ſtain,
Das ſie den preiß behilten; ir craſft was nit clain.
Ain ſtain vngefug Wolffditherich faſſen began,
Er warff jn ſechs claſſtern fur den andern hin dan.

261. Bog vnd Waßmut waren zu ailff jaren komen,
Wolffditherich trewzehen alt, als wir es hon vernomen.
Do begunden ſie haubes, helm vnd ſchiltes rant,
Seit wurden ſie zu ritter, das ſchuff ir elenthafft hant.

262. Zu Kriechen wart geſprochen ain turnen loblich,
Das beth durch ſein ſon Hugditherich;
Do wolt er beſehen der konig lobeſan,
Ob ir iglicher mocht weſen ain man.

263. An einer mitwochen das geſprochen wart,
Die ſelb obentewr nach ritterlicher art.
Do ſo man fleg meſſen die jungen konig reich,
Bas dan ander zwolff, das tet Wolffdietherich.

264. Do nun ir iglicher ritters namen gewan, 49 a
Do wart iglichem geben ſein dinſt man.
Hugditherich gab jn ſchon marck al dar,
Gewant nach riters orden gab jn der konig clar.

Anmerkungen.

Vers 2. gebagen, schweigen.
— 11. einem stetten, Eichstett. Die Strassburger Handschrift hat auch oben in V. 6. Einstett, statt Eichstett.
— 37. Am Anfange dieses Verses scheint zu fehlen: Du soßt
— 147. So wurt (aus) der stat
— 173. Die key, die Spitzen, Gipfel.
— 177. baiten, warten.
— 184. elend, verbannt.
— 237. wehe oder wähe, ausgezeichnet, vortrefflich.
— 238. Anderwärts kommt statt haimunt, paimund vor: was es aber eigentlich seyn soll, ist mir unbekannt, und die bisherige Erklärung dieses Wortes scheint auch unrichtig zu seyn, da es hier ausdrücklich von Selde unterschieden wird.
— 246. Hochzeit, jedes hohe Fest, festliche Zeit oder Tag.
— 247. Zitwe, Papagei.
zeysel, Zeisig.
draschel, Drossel.
— 258. Dieser Vers ist ganz verdorben.
— 292. fehlt.
— 301. ßdel, Banketten, Sitz überhaupt.
— 319. Do ist ein, wahrscheinlich Schreibfehler statt: Die ist mit
— 366. Krichen, Griechenland
— 367. Tuschen, Toskana
Pullen, Apulien
Rome und Lateren. Durch Lateran ist Rom selbst bezeichnet; die Herrschaft über Rom war den Dichtern des Mittelalters, der damaligen Ansicht gemäß, gleichbedeutend mit der höchsten Herrschaft der Erde.
— 414. wurtschaft, auch Cafung, Cäsoßen.
— 442. semlich, solcher

Vers 451. kunt, bekannt oft Mal.
— 521. fingerlein, Ring.
— 532. rast, Meile.
— 544. leiden und thal; unten in V. 2004. heißt es: laut und schal.
— 597. ich was, ich weiß; noch jetzt sagt das gemeine Volk im Hohenlohischen: i wahs. Ebenso auch für auch, wie oben V. 230. vorkommt.
— 666. michel, groß.
— 759. let, lasse; in manchen Gegenden Wirtembergs sagen die Landleute jetzt noch lont für lasset: desgleichen
— 769. dorf für dürfte.
— 821. jahen, eilen.
— 868. pfetter, Pathenkind.
— 920. pellel, Kleider mit Purpur.
— 961. kurlet, Pelzkleid.
— 971. zweinspilde, zweifach.
— 1031. schaft, Pfeil.
— 1034. gerne, Wurfspieße.
— 1034. halperg oder halsberg, ein eisernes Halsband, welches den Hals und einen Theil der Brust bedeckte.
— 1044. eintlhaft, tapfer.